

Leserbrief zum Artikel „Ein Zeichen an der Wand“, Rudi Kübler, SWP 15.März, 2019
Zum Thema: Denkmal an Fassade des Landgerichts Ulm

Volker Sonntag
Wielandweg 8
89584 Ehingen

Ein Mahnzeichen zum Wohlfühlen

Mit dem Entwurf von Hoheisel Knitz für das geplante Denkmal am Landgericht Ulm, das an die dort gesprochenen Urteile über Tötungen und Zwangssterilisationen behinderter Menschen erinnern soll, wurde die große Chance für ein Erinnerungszeichen verworfen, das sich endlich einmal von deren üblicher, nichtssagenden Banalität abhebt:

1. Dieses Zeichen ist wirkungsvoll: Der Löwe, Symbol staatlicher Macht, Autorität und Schutzes! wird entfernt. Der leere Sockel fällt sofort auf und wird zum irritierenden Fragezeichen für die Betrachter.
2. Es erzeugt ein starkes Vorstellungsbild: Die Leerstelle ist Bild einer Justiz, die sich in der Nazizeit vom Sockel gemacht, die Aufgabe ihres Schutzes nicht mehr erfüllt und sich zum Handlanger extremer Verbrechen gemacht hat.
3. Es artikuliert eine Lehre aus dieser Vergangenheit, da der entfernte Löwe nebenan diese immer wieder verdrängte Geschichte reflektiert.
4. Es animiert den Betrachter, selber aktiv zu werden und zu sehen, was der Löwe liest.
5. Es erzeugt mit minimalem Aufwand maximale Wirkung

Dadurch wäre dieses Zeichen einzigartig gewesen und -wie das Stadthaus- Ausdruck eines offenen, mutigen, neue Wege beschreitenden Geistes der Stadt Ulm. Und sicher wäre es zu einem besonderen Anziehungspunkt für auswärtige Besucher geworden, die dadurch zugleich mit der Problematik konfrontiert würden.

Stattdessen entschied man sich für ein visuell nichtssagendes Objekt in austauschbarer Designoptik, das seine Bedeutung nur durch eine Inschrift in Bandwurmform erhält, die niemand liest. Die rechten Winkel der Form und das Industriematerial Edelstahl assoziiert man mit Kälte und Glätte, Perfektion und Präzision, Sauberkeit und Ordentlichkeit, es muss ja immer geputzt werden. Woran man da wohl denken mag?
Doch wahrscheinlich wird dieses Objekt kaum auffallen. Die „zurückhaltende, ruhige Form“ ist nach Aussage der Urheber erwünscht und der „Eingriff mit dem Löwen wäre“, nach Aussage der Juryvorsitzenden, „zu stark gewesen“ und „mit der jetzigen Entscheidung fühlen wir uns wohl.“ Das ist doch eine klare Aussage darüber, wie man sich die Erinnerung an die Vergangenheit wünscht.

Volker Sonntag, Ehingen